

"Vom Tisch"

von Arne Willander

Neues aus La-La-Land, möchte man fast despektierlich sagen, hat uns doch Gevatter Jörg Gülden kürzlich in dieser Zeitschrift über die wahre Identität des Ruhrpott-Barden Stefan Stoppok aufgeklärt: Man habe es mit einer Reinkarnation von Lowell George, ja Ry Cooder zu tun, und gereimt werde gar lustig. Je nun, auch wer zum Lachen über Ry Stoppoks Biergarten-Schnurre "Resi" nicht gleich in den Keller geht, der ruft Gülden zu: Shake it, Jörg!

Aus den Kreisen Stoppoks kommt auch Danny Dziuk, der für den Freund gern mal einen Song schreibt, woraufhin der bei Dziuk ins Hackbrett greift. Danny ist auch Sidekick des notorischen Streithansels Wiglaf Droste, dessen Lesungen er musikalisch begleitet, was Droste ermöglicht, das eine oder andere Trink- oder Volkslied zu intonieren. Die Eitelkeit des Vorlesers teilt Dziuk aber nicht. Auf "Vom Tisch" spielt er sich mit Moe Jaksch, Hans Rohe und Kulle Dziuk (toller Name) solide und kenntnisreich durch ein Repertoire aus Cajun, Folk- und Blues-Songs, singt dazu auch mit wie absichtlich heiserer Stimme. Ein bisschen grüßen immer die 70er Jahre und das archetypische Songschreibertum, doch die Untermotorisierung dieser Platte hat etwas sehr Angenehmes. Man hört, wie es gemacht wurde, und es ward gut gemacht.

Am Ende der Platte teilt der Künstler uns mit, was unter anderem von der Lyrik von Truppen wie Rammstein, Weißglut et al. und den Walserschen Blähingen zu halten ist. Nichts, vermuten wir mal. "Wie lang, wie lang" ist ein großer, auch im Text gelungener Wurf über das Geschwätz von Moralkeule und Drohroutine. Dauert dann auch 14.31 Minuten.

Höhepunkt von "Vom Tisch" ist natürlich die Ode an den Kollegen Wolfgang "Keef" Doebeling unter dem Titel "Shake It, Wolfgang" (die auf der CD "New Voices" enthalten ist). Der Adressat quittierte den Liebesbrief wohlwollend mit Gebrüll: "Ein Hit, ein gottverdammter Hit!"

"Shake it, Doebeling!"

Eine Hommage an den beliebtesten und moderatsten Kritiker des ROLLING STONE: DZIUKS KÜCHE, vulgo Danny Dziuk, würdigt den Diktator, den Reich-Ranicki des Musikjournalismus, den größten Stones-Fan unter der Sonne.

"Shake It, Wolfgang" bündelt Respekt und Unmut angesichts des apodiktischen Schaffens des Berliner Enyklopädisten und Klausners.

Dziuks Album "Vom Tisch", ein souveräner Rollgriff durch Roots-Spielarten , ist auch insgesamt sehr gelungen.

DZIUKS KÜCHE